

in Nord- und Mitteleuropa, die Lehmbauweise in Südosteuropa und die Steinbauweise in Süd- und Westeuropa vorherrscht. Überraschend aufschlußreich ist das Fundmaterial aus Osteuropa, das bisher noch nie so geschlossen vorgelegt wurde.

Schneider, J., Coblenz, W. u. a.: Studien zur Lausitzer Kultur. Heft 3 der Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte. Leipzig (J. A. Barth) 1958. 162 Seiten mit 44 Abb. im Text und 4 Bildtafeln. Brosch. 13,— DM.

In Mitteldeutschland wird jetzt fleißig daran gearbeitet, den sehr umfangreichen, aber auch weit verstreuten Fundstoff der Lausitzer Urnenfelderkultur zu sichten und der Forschung mit dem Endziel einer großen Zusammenfassung zu unterbreiten. Bei den „Studien“ behandelt J. Schneider die Sondergruppe des Auricher Stiles, der mit dem Göritzer Stil, von diesem aber streng zu unterscheiden, im Gebiet der mittleren Oder mit dem Zentrum bei Frankfurt a. O. heimisch ist. Er beginnt mit einer Frühstufe in der Periode IV der Bronzezeit nach Montelius, zeigt seine stärkste Entwicklung in der Hochstufe = Periode V nach Montelius und reicht mit der Spätstufe in die frühe Eisenzeit = Periode VI nach Montelius. — An der Hand eines reichen Fundstoffes, den eine kürzlich durchgeführte Ausgrabung in der Leipziger Gegend ergab, kann W. Coblenz darauf hinweisen, daß der angeblich so einheitliche Lausitzer Formenkreis doch sehr viele Verbindungen mit dem Norden, aber auch mit dem Südwesten unterhielt. Eine sehr wichtige Feststellung. — Zu ähnlichen Erkenntnissen kam Gomolka bei Gräberfeldern im Altenburger Land, die der jüngeren und jüngsten Bronzezeit mit Übergang zur frühen Eisenzeit entstammen. Auch hier zeigten sich neben bodenständigen Formen und Verzierungen solche, die sogar mit denen der untermainisch-schwäbischen Gruppe des süddeutschen Urnenfelderkreises in Verbindung stehen.

Schuldt, Ewald: Bodendenkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1956 des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Schwerin. Schwerin (Petermänken-Verlag) 1958. 232 Seiten mit 89 z. T. ganzseitigen Abb. Geb. 8,— DM.

Mit dem 4. Band seiner „Bodendenkmalpflege“ beweist das Schweriner Museum für Ur- und Frühgeschichte erneut, daß es die große Tradition der Urgeschichtsforschung, die in diesem Lande seit mehr als 100 Jahren gepflegt wird, würdig fortsetzt. In 12 Abhandlungen berichten die Verfasser über die im Jahre 1956 durchgeführten Museums- und Geländearbeiten und bringen vielen neuen Stoff von der Jungsteinzeit bis zur Frühgeschichte. Dabei werden manche alten Anschauungen verbessert, wertvolle Neuerkenntnisse festgestellt, wie z. B. die Hakenpflugfurchen unter dem Bronzezeitgrab von Wendelsdorf, und viele Probleme angeschnitten, die erst durch künftige Forschung geklärt werden müssen. Die Aufnahme der ur- und früh-

geschichtlichen Funde in einzelnen Gemarkungen, z. B. Camin im Kreise Hagenow und Lassan im Kreise Wolgast, gibt den Bearbeitern Gelegenheit, nicht nur die Bodenfunde bis zur Kolonisationszeit zusammenzustellen, sondern durch Heranziehen von Flurnamen, Sagen und historischen Daten Anregung für die Schaffung von Dorf- und Ortschroniken zu geben. Wie bisher ist auch dieses Jahrbuch in Druck, Papier und Abbildungen vom Verlage mustergültig ausgestattet.

Schwantes, Gustav: Die Urgeschichte Schleswig-Holsteins. Mit einer landeskundlichen Einleitung von Carl Schott. Erster Teil: Steinzeit. Neumünster i. Holst. (Karl Wachholtz Verlag) 1958. 376 Seiten mit 31 und 153 Abb. im Text und 24 Taf. Leinen 40,— DM.

Im ersten der vorgesehenen 8 Bände der „Geschichte Schleswig-Holsteins“ bearbeitete der Verf. gewissermaßen als 2. Aufl. seiner „Vorgeschichte“ von 1939 nur die Steinzeit, während die Bronze- und Eisenzeit als 2. Band folgen werden. Getreu seinem schon 1939 ausgesprochenen Vorsatz, sich an einen Leserkreis zu wenden, der durchaus gesonnen ist, den Dingen auf den Grund zu gehen, packt er auch diesmal viele Probleme an, die noch geklärt werden müssen, und wie er das in didaktisch klarer Weise tut, ist ein Zeichen dafür, wie hoch er über dem Stoff steht. Auch der Fachmann erfährt viel Neues, so allein schon, wenn er hört, wie viele Fragen sich um das erste Auftreten des Menschen in Schleswig-Holstein ranken, und wie sich erst seit etwa 30 Jahren in so ungeahntem Maße hier neues Gelände aufgetan hat. Begriffe wie Morsum-, Altonaer, Wedeler und Eidelstedter Gruppe weisen für das Altpaläolithikum ganz neue Forschungen nach. Seit dem Ausgang der Altsteinzeit bieten sich für Schleswig-Holstein wertvolle Parallelen in der dänischen Forschung. Da sind es vor allem die Mooruntersuchungen, die ganz neue Ergebnisse, vor allem in chronologischer Hinsicht, gebracht haben. In einem der Schlußkapitel behandelt Schw. auch das bisher kaum erörterte Problem der Religion während der Jüngerer Steinzeit und kann z. B. unter Hinweis auf das Kulthaus von Tustrup in Dänemark auch die Deutung der lange verkannten Häuser von Kleins-Meinsdorf als Kult- und nicht als Wohnhäuser bringen, die mit einem ausgesprochenen Sonnenkult zusammenhängen. — Das Land Schleswig-Holstein kann stolz auf das Werk von Schwantes sein, durch dessen unermüdliche Tätigkeit in Gemeinschaft mit einem großen Schüler- und Freundeskreis so viele neue Aufschlüsse gewonnen werden konnten.

Sprockhoff, E., und Kersten, K.: Offa, Berichte und Mitteilungen. Bd. 15 für das Jahr 1956. Neumünster (Karl Wachholtz) 1958. 134 Seiten mit zahlreichen Abb. im Text und auf 7 Tafeln. Brosch. 20,— DM.

Außer einer Reihe wichtiger Grabungsberichte bringt der neue Band der „Offa“ auch aufschlußreiche Überblicke über Gesamterscheinungen